

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vornahme des Briefs ALFK
am 9. November 1947 von 14,30 Uhr - 15,00 Uhr
durch Hr. Peter MacWald
Stenographin H. Conrad.

Fr. 1. Geben Sie Ihren vollen Namen

A. Erich ALFK

Fr. 2. Geboren ?

A. am 22.3.1889

Fr. 3. Wo ?

A. In Berlin

Fr. 4. Sind Sie bereit unter Eid auszusagen ?

A. Ja.

Fr. 5. Sagen Sie auf und sprechen Sie mir recht

Ich schwöre bei Gott der Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die
reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde,
so wahr mir Gott helfe.

(ALFK spricht den Eid nach)

Fr. 6. Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid als ebenso
schwere Eidverletzung betrachtet werden, wie eine falsche Aussage
unter Eid

A. Ja.

Fr. 7. Haben Sie das Gefühl, dass Sie Verpflichtungen oder Bindungen zu
Lebenden oder Toten haben, die Sie daran hindern, die volle Infor-
mation zu geben, nach der Sie gefragt werden ?

A. Nein.

Fr. 8. Wann sind Sie ins Auswärtige Amt eingetreten ?

A. am 1. Dezember 1933.

Fr. 9. Schildern Sie Ihren Vorgang.

SPERRFRIST bis
aufgehoben am 6.2.03 RAC

1. Von 1922 - 1927 bin ich in der Haushaltsabteilung des Auswärtigen Amtes beschäftigt gewesen, am 6.1.27 wurde ich an die deutsche Botschaft nach Madrid versetzt. Dort war ich bis zum Jahre 1935, kam dann an das deutsche Konsulat in Genf bis Juli 1939. Im Juli 1939 erfolgte meine Versetzung an das deutsche Konsulat in Lemberg, wo ich bis Kriegsausbruch verblieb. Ich kehrte nach Berlin zurück und wurde wieder der Haushaltsabteilung und Personalabteilung zugeteilt, wo ich mit Regierungsrat SCHNEPPKE zusammen den Kriegseisenfonds bearbeitete.

Fr. 10. Was war Ihr Dienstgrad ?

1. Internat. Anfang Februar 1945 erfolgte meine Versetzung an die deutsche Gesandtschaft nach Bern, wo ich Kanzler war bis zum Sturz des Reiches. Am 1.6.45 trat ich in die Deutsche Interessenvertretung ein, die von jugoslawischen politischen Exparlamentarierern eingerichtet war, um die laufenden Arbeiten für die noch in der Schweiz ansässigen Reichsdeutschen auszuführen. Dort war ich Kassier. Ende Oktober schied ein wesentlicher deutscher Mitglieder aus der deutschen Interessenvertretung aus, es wurde alles gekündigt, und ich bereitete meine Abreise aus der Schweiz vor, die Ende April 1946 erfolgte. Ausgewiesen war ich nicht, ebenfalls nicht interniert.

Fr. 11. Kriegseisenfondskassier der Sonderfonds ?

1. Ja, der außerordentlichen.

Fr. 12. Waren Sie unter SCHNEPPKE ?

1. Ja.

Fr. 13. Worin bestand Ihre Arbeit ?

1. Ich hatte die Fondskontrolle zu führen. In sich war die Sache so eingeteilt, es war bei uns nur eine technische Verwaltung des Fonds insofern, als wir darüber zu wissen hatten, dass die vom Finanzministerium zur Verfügung gestellten Mittel nicht überschritten wurden, bzw. jederzeit angegeben werden konnte, wie hoch der Fonds belastet war. Anträge auf Zahlung aus dem Fonds erfolgten durch die betreffenden Behörden und gingen an das ständige Referat.

Fr. 14. und wurden dort begutachtet.

1. Ja, sie hatten zu befinden, ob der Betrag gestellt werden konnte.

Fr. 15. Auf jeder Zuteilung musste doch von dem Antragsteller die genau geplante Disposition des Geldes angegeben werden.

A. Das ist im allgemeinen auch geschehen.

Fr. 16. In Detail ?

A. So weit wie möglich auch.

Fr. 17. Wie sah das nun aus ? Wann z.B. der Herr VIERENHAGEN aus Budapest einen Antrag auf Geld gestellt hat ?

A. Er brauchte beispielsweise Geld zur Verstärkung der Radiofunkpropaganda, dann stellte er einen Antrag, ich brauchte so und so viel vierteljährlich dafür, dann erfolgte eine Begrenzung und

Fr. 18. Radiofunkpropaganda bedeutet überhaupt nichts, wurde nicht offener und gesagt für einen bestimmten Zweck, vielleicht im Zusammenhang mit der Judenaktion ?

A. D. entscheide ich mich nicht. Was bezüglich vorkam, war für Inkauf von Zeitungen.

Fr. 19. Wo ?

A. Hauptsächlich entscheide ich mich in den gewesen in Schweden, auch wenn ich nicht irre in der Schweiz, in Amerika auch.

Fr. 20. Welche Zeitungen waren das ?

A. D. kann ich Ihnen natürlich nicht sagen, aber mit D.entschieden entscheide ich mich an die schwedische Zeitung "Fria Volk", die gekauft werden sollte.

Fr. 21. Sind die D.chen SCHNEIDER vorgelegt worden ?

A. Kann sie die Genehmigung des F.ubreferates hatten, gingen sie über Herrn SCHNEIDER an uns. D. erwartete unseren Vortrag, ob wir die Mittel zur Verfügung hatten. War dies der Fall, wurden die Ausgaben angewiesen. Die Genehmigung erfolgte durch das zuständige Fachreferat.

Fr. 22. Haben Sie jeweils Beträge für den antisemitischen Propagandazweck herausgegeben ?

A. Darauf entscheide ich mich nicht, jedenfalls nicht unter diesem Stichwort.

Fr. 23. Mit einem D.ichwort, was das zu entscheiden war ...

A. Ich habe mich falsch ausgedrückt, ich wollte sagen, nicht mit diesem Begründungszweck.

Fr. 24. Haben Sie jemals \mathfrak{M}_2 -trage für die Informationsstelle LA herausgegeben?

Herr SCHRIER ?

A. Das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, wir hatten hunderte von \mathfrak{M}_2 -tragen.

Fr. 25. Mit wem haben Sie hier schon gesprochen ?

A. Mit Dr. KAMPNER

Fr. 26. \mathfrak{M}_2 haben Sie mit ihm besprochen ?

A. Er fragte, ob ich etwas von Kassenausschüßern wisse, die aus der Schweiz gekommen sind. Ich konnte ihm nicht antworten, wir wurden unterbrochen.

Fr. 27. Warum Sie etwas darüber ?

A. \mathfrak{M}_2 von wem ich nichts. Die \mathfrak{M}_2 -gebührenzusammenstellung des \mathfrak{M}_2 -heinfonds, nicht des \mathfrak{M}_2 -legistenfonds, die Herr STÄMPFL gefordert hat, wurden aufbewahrt bis zur Übergabe der Gesandtschaft an die Schweizer und wurden auf \mathfrak{M}_2 -lösung des \mathfrak{M}_2 -schatzes vernichtet. Das ist das einzige Kassentuch, an das ich mich entsinne.

Fr. 28. \mathfrak{M}_2 ist vernichtet worden ?

A. Ja.

Fr. 29. \mathfrak{M}_2 für \mathfrak{M}_2 -Lider hatte die Gesandtschaft in Bern noch ?

A. Es wurde davon gesprochen, es sei noch ein hoher \mathfrak{M}_2 -bestand in der Kasse, weil wir einen Teil Reserve noch hatten, z.B. im Reichswehrministerium in Schweizer Franken, die nicht zurweckgeschickt werden konnten nach Berlin, weil wir keinen Kurierverkehr hatten, also wurden sie mit vernichtet. Ein Betrag von 3 Mill. Schweizer \mathfrak{M}_2 -schatzes soll in der Kasse gewesen sein. Ein \mathfrak{M}_2 -trag, der dort noch lag für den rote Kreuz von 20 Mill. oder so ähnlich, ist auch für die Gesandtschaft übernommen worden. Aus diesem Fond wurden die Unternehmungen gezahlt, z.B. für Bränke in Bayes.

Fr. 30. Also 3 Mill und 20 Mill, d.h. 23 Fro, das ist ja eine Kasse, wer verwaltet denn das ?

A. Das ist von der Schweizer Nationalbank übernommen worden. Die deutschen Interessensvertretungen haben sich an den \mathfrak{M}_2 -stellen eingerichtet, wo die deutschen Konsulate saßen, in Genf, Zürich, St. Gallen. Sie unterhalten sich selbst aus diesen Mitteln

Fr. 31 Waren Deutsche in der Schweiz sind, die nicht krank sind, es sind doch eine Menge dort, werden die auch aus den Mitteln bezahlt?

A. Ja, halte ich fuer ausgeschlossen. Alle Deutschen sind ausgewiesen worden, sofern sie Parteimitglied waren.

Fr. 32 Und wenn sie nicht Parteimitglied waren?

A. Dann sind sie erzwungen dort und haben einen Beruf.

Fr. 33 Wie ist die rechtliche Situation, was gehoert das Geld?

A. Der Schweiz als Treuhänder. In der Form hat sie es bekommen.

Fr. 34 Das Geld gehoerte Deutschland

A. Es war deutsches Geld. Ein Reich besteht nicht mehr, die Gesamtschaft wurde uebergeben mit wesentlichen Inventar, sie verarbeitet es und wird spaeter mal in einen schweizerischen Reich Rechnung legen darueber. Ueber das, was uebergeben worden ist, ist ein Protokoll aufgestellt worden. Ein Exemplar davon liegt beim staatsrechtlich-politischen Departement, Abteilung Auswaertigen, und ein Exemplar bei der Deutschen Interessenvertretung in Bern.

Fr. 35 Wer hat es uebergeben?

A. Das Inventar habe ich zusammen mit dem fruheren Gesamtschafterrat von KOSTITSCH uebergeben.

Fr. 36 KOSTITSCH-WALLHITS?

A. Ja, so heisst er. Die Uebergabe der Geld- und Munitionbestaende der Koerper hat der Gesamtschafterrat selbst mit dem Kassenfuhrer vorgenommen.

Fr. 37 Wer war das?

A. Ja. Und mit einem Vertreter des Auswaertigen, 3 Vertreter der Nationalbank. Ebenso die Geldbestaende, die wir auch hatten.

Fr. 38 Was fuer Geldbestaende hatten Sie?

A. Wir haben Ende April mit Kurler etwa 26 - 28 Kisten bekommen, die Diplomatengebiet von Friedrichshafen, ohne Angabe des Inhalts. Die beiden Kuriere zeigten Aengstlichkeit, es waren sehr schwere Kisten und sie vermuteten, es sei Gold drin. Die Kisten wurden in den Keller gebracht und wir warteten auf eine Erlaegung des schweizerischen Rats, die nicht kam. Infolgedessen erlaubte der Gesamtschafterrat, dass diese Kisten geoeffnet wurden

sollte, um den Inhalt festzustellen. In der Kiste befanden sich 3 Beutel mit Krongold, die ordnungsgemäss verschlossen waren, welches Siegel weiss ich nicht. Die uebrigen Kisten wurden nicht geoffnet. Eine Feinwaage ueber das Gold ist auch bis zum Regimenterbruch niemals gekommen.

Fr. 39 Wie gross waren die Kisten.

A. Verschieden. Die eine Kiste war ganz ausgepackt mit Holzseile und in der mitte/ lagen die 3 Goldbeuete.

Fr. 40. Schatzungsweise wieviel Gold war drin ?

A. Das kann ich nicht schatzen.

Fr. 41. Ungefuehr ?

A. Ich kann da nicht sagen. Ausser nicht, was in jeden Beutel drin war. Die Kisten wurden abgeholt von der Nationalbank in Lausanne und dort wurden sie geoffnet und es wurde das Gewicht genau festgestellt und das Uebernahmeprotokoll uebernommen.

Fr. 42. Verglichen es das ist der schweizer Beitrag mit den 20 Millionen Fr. Is nur ein Punkt, das andere muss doch ein ungeheurer Betrag sein, schatzen Sie mal ganz roh.

A. Ich wuerde sagen 60 - 80 Millionen. Das ist aber eine reine Schatzung aus dem Kopf. Aus dem Uebernahmeprotokoll liesse sich aber der Betrag genau feststellen.

Fr. 43. Do haben sie noch ganz schone Fortgeschafft.

A. Wir konnten auch nicht sagen, wo das Gold herkam. Es wird jetzt im Keller der Nationalbank liegen. Ich nehme an, die Schweiz wird es aufnehmen haben bei den Goldbestanden. Die Schweizer sind ja sehr korrekt.

Fr. 44. Is natuerlich. Ist in der Schweiz noch mehr deutsches Gold gewesen ausser dem ?

A. Ich glaube es nicht. Ich kann es aber nicht sagen, ob das Generalkonsulat fuerlich Gold gehabt hat. Es wuerde aus dem Uebernahmeprotokoll zu ersehen sein.

Fr. 45. Das ist alles.